

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 151

VERBUND / SÜDOSTSCHWEIZ

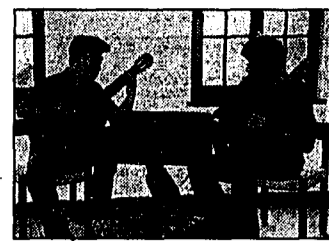
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



JUGEND-EXTRA

«Satisfaction» garantiert

Am nächsten Wochenende geht mit «Out in the Green» in Frauenfeld so richtig die Post ab. Seite 12



KULTUR

Ganz Eschen klingt

Bekanntlich laufen seit Sonntag im Unterland die Liechtensteiner Gitarrentage. Ein Blick in die LiGiTa-Kurse auf Seite 9

TAGESSCHAU

Kinder schützen

Seit 1996 ist Liechtenstein Vertragspartei des Übereinkommens der UNO über die Rechte des Kindes. In diesem Jahr wurde erstmals ein 81 Seiten umfassender Länderbericht erarbeitet. Neben allgemeinen Informationen und Umsetzungsmassnahmen enthält der Bericht auch nähere Erläuterungen zum Thema Missbrauch und Vernachlässigung. Seite 2

Telefonnummern bleiben

Die privaten Nummern der bisherigen Telefon-Abonnenten sollen sich in bezug auf Länge und Zusammensetzung auch nach dem 5. April 1999 nicht ändern. Dann wird Liechtenstein nicht nur die eigene Landeskennzahl +423 einführen, sondern gleichzeitig aus dem schweizerischen Nummerierungsplan ausscheiden. Der Entwurf eines liechtensteinischen Nummerierungsplanes in der Telekommunikation wurde gestern in Form eines Vernehmlassungsberichtes von der Regierung beschlossen. Seite 3

Definition Lifestyle

Der Begriff Lifestyle hat in den 80er Jahren eine dreifache Karriere gemacht: In den Sozialwissenschaften trat an die Stelle des alten Klassenbegriffs die Klassifikation der Lebensstile, wenn es galt, in den diffusen Neuordnungen einer zu Reichtum gelangten Konsumgesellschaft weiterhin Unterscheidungen treffen zu können. Die Gebrauchsdinge des Alltags hatten sich mittels Design in Elemente einer Zeichensprache verwandelt, in der die Gesellschaft über sich selbst kommunizierte. Als Medium betrachtet avancierten die Lebensstile zum substantiellen sozialen Band. Seite 7

Neue Partnerin für die Swissair

Die Swissair und die Japan Airlines (JAL) haben für die Strecken Tokio-Zürich und Osaka-Zürich ein Code-Sharing-Abkommen vereinbart. Das Abkommen, das sieben Flüge pro Woche umfasst, soll am 25. Oktober in Kraft treten, wie die JAL am Dienstag in Tokio mitteilte. Auch in anderen Bereichen wie etwa Informationstechnologie, technische Dienste sowie bei Bordverpflegung und Fracht solle die Zusammenarbeit ausgebaut werden, hiess es weiter. Im Moment sei der Frachtbereich nicht Teil der Vereinbarung. Seite 11

Rechtsschreibreform: Klage zurückgezogen

Eine Woche vor dem geplanten Urteilsspruch des deutschen Bundesverfassungsgerichts über die Rechtsschreibreform haben die Kläger ihre Beschwerde zurückgezogen. Trotzdem will das oberste Gericht am Verkündungstermin 14. Juli festhalten. Ob dann auch ein Urteil ergeht, liess ein Gerichtssprecher aber am Dienstag auf Nachfrage offen. Ihren Rückzug begründeten die Kläger damit, dass die Karlsruher Entscheidung vollständig entwertet worden sei, weil sie bereits im «Focus» zu lesen gewesen sei. Das Münchner Nachrichtenmagazin hatte berichtet, dass das BVG die Klage abweise. Seite 19

Pannen im neuen Flughafen

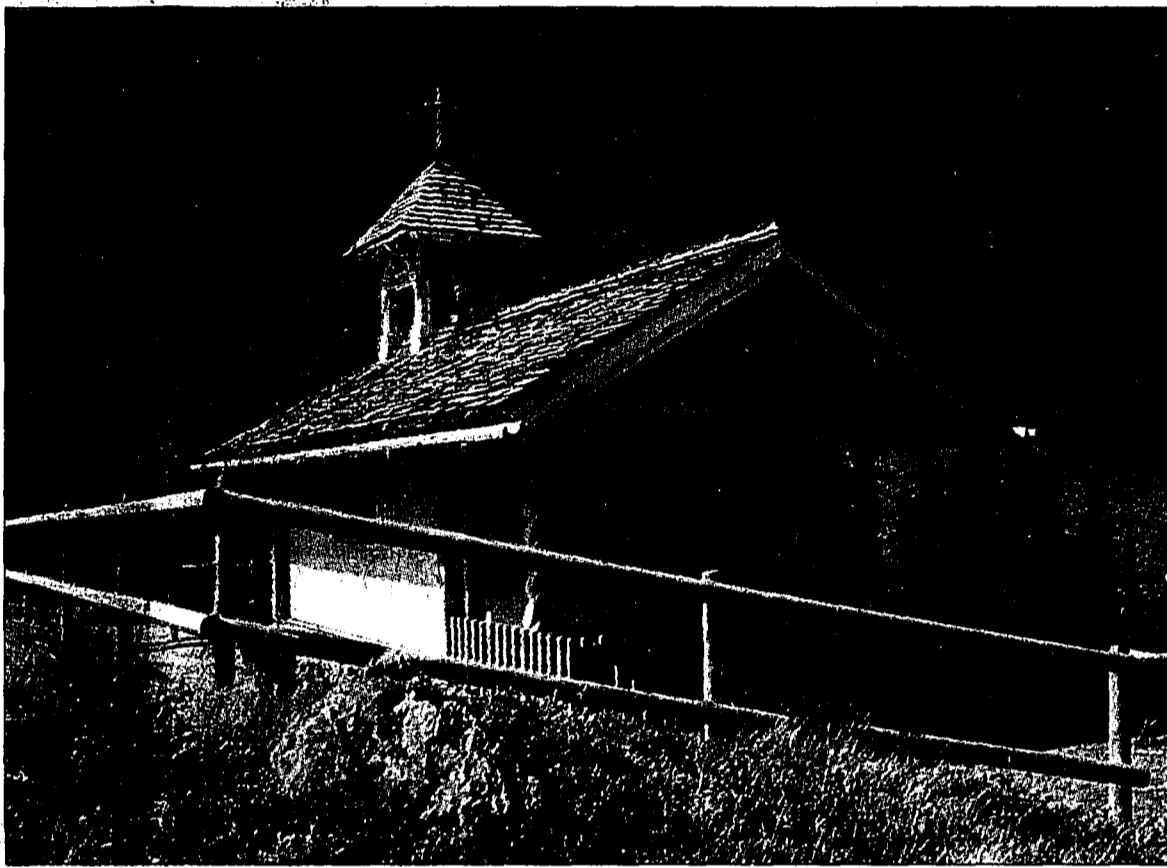
Auch am zweiten Tag nach seiner Eröffnung haben die Pannen am Hongkonger Flughafen für Ärger gesorgt. Hunderte von Fluggästen verbrachten die Nacht zum Dienstag in dem riesigen Airport Chek Lap Kok, weil ihr Gepäck nicht auffindbar war, wie die Zeitungen am Dienstag berichteten. Erst am Morgen willigten sie ein, ohne ihre Koffer nach Hause zu fahren. Letzte Seite

SCHELLENBERG

Einweihung der Dürrwaldkapelle

Am kommenden Sonntag wird auf der Schellenberger Gemeindegalerie Dürrwald im hinteren Silbertal/Montafon die kleine Bergkapelle Dürrwald feierlich eingeweiht. Viele freiwillige Helfer haben – sowohl finanziell als auch materiell – mitgeholfen, damit der Bau an schönster Stelle, unweit der Unteralpe, realisiert werden konnte. Die Gemeinde Schellenberg hat dies zum Anlass genommen, die Geschichte der Alpe, die vor etwas mehr als 125 Jahren von Schellenberger Bauern gekauft worden war, aufzuarbeiten. Die Broschüre zeigt auf, mit welchen Schwierigkeiten das Unterfangen Dürrwald sowie der Alpbetrieb selbst verbunden war und mit welchen strukturellen Problemen die Organe der Gemeinde zu kämpfen hatten. Seite 5

(Bild: Siegfried Elkuch)



344 Haushalte finanziell unterstützt

Das Amt für Soziale Dienste betreute im letzten Jahr 947 Klienten

In Liechtenstein sind im vergangenen Jahr 947 Personen vom Amt für Soziale Dienste betreut worden. Der im Vorjahresvergleich festgestellte Rückgang der Gesamtklientenzahl um 21 Personen ist vor allem auf die Abnahme der betreuten Flüchtlinge zurückzuführen, deren Zahl sich von 130 auf 116 verringerte. Insgesamt 344 Haushalte benötigten wirtschaftliche Sozialhilfe.

Nach dem Jahresbericht 1997 des Amtes für Soziale Dienste stammen 45 % der 947 Klienten aus Liechtenstein, 20 % aus Ex-Jugoslawien, je 10 % aus Österreich und der Schweiz, 2 % aus Deutschland und 13 % aus anderen Ländern. Mit einem Anteil von 44 % stellten die 21- bis 40-jährigen Personen die weitaus grösste Altersgruppe der Klienten dar. Der Statistik ist weiter zu entnehmen, dass sich der Anteil der

weiblichen Klienten im Berichtsjahr um 3 auf 50 % erhöhte.

Gemäss den Erläuterungen des Amtes für Soziale Dienste wurden bei den 947 Klienten insgesamt 1583 Diagnosen gestellt, wobei sich die Problemstruktur im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert hat. Mit 634 Nennungen lag die Einkommensschwäche erneut klar an der Spitze der Diagnosefälle, gefolgt von psychischen Störungen (250 Fälle) und Faktoren, die zur Beanspruchung einer behördlichen Dienstleistung führten (247 Fälle). Weitere 185 Diagnosen betrafen Erziehungsprobleme, 80 die soziale Umgebung und 77 diverse Probleme innerhalb der Familie oder Verwandtschaft.

Mehr Haushalte unterstützt

Bei den Unterstützungsformen des Amtes lagen die psychosoziale

Beratung und andere Beratungsformen mit 411 Fällen (28 %) an erster Stelle. Insgesamt 344 Haushalte, in denen 717 Personen lebten, benötigten im Berichtsjahr wirtschaftliche Sozialhilfe. Bei elf ununterstützten Haushalten mussten die Krankenkassenprämien übernommen werden. Von den restlichen 333 Haushalten benötigten 220 eine regelmässige Unterstützung (über sechs Monate), 76 eine kurzfristige bzw. sporadische Unterstützung (bis zu sechs Monaten) und 37 eine einmalige Unterstützung. Die Anzahl unterstützter Haushalte nahm gegenüber dem Vorjahr um 36 zu. Demgegenüber verringerte sich die Zahl der Klienten mit einmaliger Unterstützung um 6 Prozent.

Nach Abzug der Rückerstattungen betrugen die Ausgaben der wirtschaftlichen Sozialhilfe insgesamt 2,134 Mio. Franken. Zusam-

men mit den Aufwendungen für die Flüchtlinge (1,285 Mio.), die persönliche Hilfe (76 055.-) und den Förderungsbeiträgen an Institutionen (4,337 Mio.) ergibt sich für das Jahr 1997 ein Gesamtaufwand gemäss Sozialhilfegesetz in Höhe von 7,970 Mio. Franken.

Therapeutischer Dienst

Im Therapeutischen Dienst wurden im Berichtsjahr insgesamt 171 (Vorjahr: 173) Klienten versorgt. Hinzu kam die psychosoziale Betreuung oder Behandlung von 51 Flüchtlingen. Im Bereich der Jugendhilfe des Amtes für Soziale Dienste wurden schliesslich 272 Personen betreut. Erziehungsschwierigkeiten bildeten dabei mit 178 Fällen die häufigste Problemkategorie. Für die Jugendhilfe wurden letztes Jahr knapp 1,4 Mio. Franken aufgewendet. (mö)

FUSSBALL-WM

Brasilien im Final

Der erste Finalteilnehmer der Fussball-Weltmeisterschaft heisst Brasilien. Nachdem die Partie nach 120 Minuten 1:1 stand, entschied die Penalty-Lotterie mit 4:2 zu Gunsten der Südamerikaner. Nach einer verhalten geführten ersten Halbzeit entwickelte sich der Halbfinal-Schlager zwischen Brasilien und Holland in Marseille zum erhofften Spektakel, das nach 120 Minuten 1:1 endete. Ronaldo brachte den Titelverteidiger unmittelbar nach dem Wechsel in Führung. Kluyvert erzielte in der 87. den Ausgleich, der zur Verlängerung führte. Das entscheidende Penaltyschiessen begann Brasilien mit Topskorer Ronaldo. Cocu und Ronald de Boer waren die tragischen Figuren der Holländer. Taffarel wehrte ihre beiden Elfer ab. Seite 15



Mindestreserve für Zentralbank

FRANKFURT: Die Europäische Zentralbank (EZB) will in ihrer Geldpolitik offenbar das von Deutschland favorisierte Instrument der Mindestreserven anwenden. Luxemburgs Notenbank-Chef Yves Mersch sagte am Dienstag am Rande einer EZB-Sitzung in Frankfurt, der EZB-Rat habe einen entsprechenden Beschluss gefasst. Die Mindestreservesätze, also der Anteil an Kundeneinlagen, den die Banken obligatorisch bei der Zentralbank unterhalten müssen, würden «mit Sicherheit niedrig» sein. Nähere Angaben will die EZB heute Mittwoch auf einer Pressekonferenz machen. Mit der Entscheidung für die Mindestreserve hat sich im EZB-Rat offenbar die Linie der Deutschen Bundesbank durchgesetzt.